Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 254. Sonntag, 30. Oktober 1870.

Stettin, 29. Oktober.

Vom 18. August bis zum 27. Oktober hat Metz 70 Tage die Belagerung ertragen, ehe es kapitulirte, mithin gerade doppelt so lange als Straßburg. Mit Metz ist auch der Rest der regulären Armee Frankreichs in Kriegsgefangenschaft gerathen. Die ganze Armee Napoleons von 300,000 Mann, welche Deutschland mit einem Eroberungskriege bedrohte, ist nun gefangen genommen und in Deutschlands Festungen internirt. Die mörderischen Chassepots, welche zum Kriege wider Deutschland geschmiedet und vorbereitet waren, befinden sich in den Händen unserer Krieger und können gegen Frankreichs neugebildete Truppen verwendet werden. Straßburg und Metz, die beiden Festungen, in denen alles gegen Deutschland zu verwendende Kriegsmaterial aufgespeichert lag, welche die Ausfallthore Frankreichs gegen Deutschland bildeten, von wo ihre Eroberungskriege ihren Ausgang nahmen, sind jetzt von uns erobert und werden künftig zur Sicherung Deutschlands gegen die Eroberungsgelüste unruhiger Gallier dienen. Die deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen mit ihrer Deutsch redenden Bevölkerung sind hierdurch faktisch bereits mit Deutschland geeint. Ob mit oder ohne Zustimmung Frankreichs, gilt im Grunde gleich; denn weder Frankreich, noch das andere Europa wird je uns diese Feste wieder entreißen können, seitdem das geeinigte Deutschland sie in Besitz genommen hat und vertheidigt.

Der Krieg selbst tritt durch diese Eroberung in eine ganz neue Phase. Weitere Erwerbungen wollen wir nicht machen, es gilt jetzt nur noch, den unruhigen Nachbarn zur Ruhe, zur Anerkennung der thatsächlichen Verhältnisse zu bringen, dazu wird uns die Belagerung und der ihr folgende Einzug in Paris bald die beste Gelegenheit bieten, und dann wird ein bleibender Friede die Frucht dieses siegreichen Krieges sein.

Für unsere um Metz im Bivouak lagernden, durch Vorpostendienst und stete Neckereien des belagerten Heeres ermüdeten Krieger, für den nach Thaten durstenden Feldherrn dieser Belagerungs-Armee, den Prinzen Friedrich Karl, wird nun ein frischeres, erquickenderes Leben beginnen. Nur ein kleiner Theil dieses Heeres, etwa 15,000 Mann, wird als Besatzungs-Korps in Metz verbleiben, der bei weitem größte Theil wird in den Kantonnements um Paris oder in den fruchtbaren Gauen des südlichen Frankreichs die Erholung von den Strapazen des Belagerungsdienstes, die Heilung von den Krankheiten finden, welche das Liegen in nassen Laufgräben, auf modernden Leichen- und Schlachtenfeldern unausbleiblich mit sich führen. Möge der allmächtige Gott seinen reichen Segen auch ferner geben zu den Zügen und Schlachten unserer tapferen Heere und alle unsere Lieben auch ferner gnädig bewahren.

Die gefallenen Helden aber, die in den Schlachten vor Metz, die in dem Gürtel um Metz den Tod fürs Vaterland starben, sie, deren Namen nicht nur in Tafeln von Erz gegraben, deren Angedenken in den Herzen der Liebe fort und fort lebt, deren Ruhm in den Liedern des deutschen Volkes zu späten Geschlechtern schallen wird, sie möge der himmlische Vater aufnehmen ins himmlische Vaterland und möge ewiger Friede sie lohnen für die Treue, die sie auf Erden in reichem Maße bewiesen und mit dem Tode besiegelt haben. Friede ihrer Asche!

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 28. Oktober. Gestern Abend ist die Kapitulation unterzeichnet; Victoriaschießen direkt in Berlin befohlen; am 29. Oktober, also nicht am 27., werden Stadt und Forts besetzt. Gefangene sind 173,000 Mann, 3 Marschälle und über 6000 Offiziere. Wilhelm.

— Aus dem Hauptquartier Versailles, 22. Oktober, meldet der „St.-Anz.":

Es ist bald nach der, bei der Kapitulation von Laon stattgehabten Explosion eines Pulver-Magazins, vielfach die Vermuthung ausgesprochen worden, als wenn der damalige Kommandant dieses Platzes, General Théremin d'Hame, um diesen Akt des Verraths gewußt habe, resp. dabei betheiligt gewesen sei, und ein Theil der französischen Presse hat sich nicht entblödet, diese Verrätherei als eine besonders heldenmüthige That zu preisen.

Die in Folge jenes Vorfalles sogleich eingeleitete sehr gründliche Untersuchung hat nun aber die völlige Unschuld des Generals Théremin d'Hame herausgestellt und es kann als ziemlich erwiesen angesehen werden, daß der seit jenem Moment vermißte Artillerie-Aufseher, welchem die Schlüssel zu dem Pulvermagazin anvertraut war, dasselbe in die Luft gesprengt hat.

General Théremin d'Hame ist inzwischen am 4. Oktober d. J. seinen bei jener Explosion erlittenen Verwundungen erlegen; um so mehr erscheint es aber als Pflicht, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen und dem ehrlichen Feinde auch über das Grab hinaus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Versailles, 23. Oktober. (St.-Anz.) So still wie der gestrige Tag ist seit den vier Wochen der Einschließung von Paris noch kein anderer bei den feindlichen Vorposten verlaufen.

Schon während des Gefechts vom 21. hatte bemerkt werden können, daß der Ausfall und Angriff mit geringem Nachdruck erfolgte. Einzelne der vorgeschickten Bataillone sollen wenig Lust zum Kampf gezeigt haben. Das Eingreifen der Reserve, die wesentlich aus Mobilen bestand, hat dargethan, daß das comité de la defense nationale nur auf die Linientruppen zählen könne. Die Absicht des Feindes war übrigens nicht zu verkennen. Die Kanonade, die in den ersten Nachmittagsstunden gegen St. Cloud und Sèvres am heftigsten von den Seinebooten aus eröffnet wurde, sollte die Aufmerksamkeit des Belagerers auf diese Stelle hinlenken, ihn hier zu einer Konzentration seiner Streitkräfte veranlassen, und diesem Scheinangriffe der wirkliche Angriff auf einen andern Punkt der Cernirungslinie folgen.

Der Feind unterstützte seinen Hauptstoß vom Mont Valerien her durch das Bombardement von sämmtlichen Forts an der südlichen Enceinte bis zu den Befestigungen der Marne hin, zu einem wirklichen Treffen aber ließ er es an einem andern Punkte als bei Bougival und Malmaison nicht kommen.

Der Anblick der Gefangenen bestätigte so manche von den Vermuthungen, die über den Zustand der bunt zusammengesetzten Heeresmassen von Paris längst gehegt wurden. Man hatte diejenigen Gefangenen, die nach dem Kampf des 21. Oktober in Bougival zurückgelassen, nicht, wie anfangs erwartet wurde, noch an demselben Abend nach Versailles geschafft, sondern den Vormittag des folgenden Tages gewählt, um sie in die Stadt zu führen, wo sie vorläufig internirt werden sollten, bis von Sr. Majestät dem König anderweite Dispositionen ergangen. Ein Zug von 118 französischen Soldaten und 2 Offizieren erreichte am 22. gegen Mittag Versailles. Vertreten waren in ihnen die Zuaven- und andere Infanterie-Regimenter von der regulären Armee, Mobilgarden und die „Franktireurs de Paris", letztere in der üblichen schwarzen Tracht, die man von den Freischärlern auf dem Lande zu sehen gewohnt ist. Die Linientruppen zeigten wieder durch die große Mannigfaltigkeit der Regimentsnummern auf ihren Mützen, daß sie den für die Vertheidigung besonders formirten Marschbataillonen entnommen waren. Das reichste Kontingent hatten die Regimenter 5, 23, 28, 36, 41, 90 und 99 geliefert. Die Mobilgarden gleichen in ihrer Montirung dem stehenden Infanterieheere; auf ihrer Kopfbedeckung tragen sie die Nummer des Bataillons mit dem Zeichen eines römischen M. Die meisten der gefangenen Mobilgardisten gehörten dem 35. Bataillon an.

Von den Einwohnern der Stadt Versailles hatten sich auf den Straßen, die der Zug passiren sollte, größere Volksmassen, namentlich Frauen eingefunden. Der erste Eindruck, den die Gefangenenkolonne hervorbrachte, war offenbar ein peinlicher. Düsteres Schweigen empfing die zwischen der preußischen Eskorte frei einhergehenden französischen Soldaten. Erst als die Gefangenen selbst zu erkennen gaben, daß sie mit ihrem Loose nicht zufrieden seien und sich durch Geberden und Pariser Bonmots mit den Zuschauern in Rapport setzten, wurde es unter diesen lebendiger. Mehrfach kam es zu scherzhaften Scenen. An anderen Stellen jedoch stimmte der Anblick das einheimische Publikum zu tieferem Ernst. Hier und da wurden kleinere Geldstücke und Eßwaaren unter die Gefangenen vertheilt. Da diese Vorgänge zu keinerlei Ausschreitung führten, ließ die preußische Bedeckungsmannschaft der Menge volle Freiheit.

Als Quartier war den Gefangenen die geräumige Reitbahn auf der Avenue de Sceaux angewiesen. In der Art, wie die Leute unter einander verkehrten, konnte man sehr genau beobachten, daß die verschiedenen Truppengattungen durch einen scharfen Klassengeist von einander geschieden werden. Die Mobilgarden, unter denen sich einige junge Leute von feinerer Bildung und Gesittung hervorthaten, sprachen mit Verachtung von den Franktireurs. Diese, durchweg Arbeiter, die keine Beschäftigung mehr gefunden hatten und deren Aussehen jedenfalls nicht auf gute Verpflegung in Paris schließen läßt, gab sich mit prahlerischen Reden den Anschein, als ob bei ihnen erst die Bewaffnung des französischen Volkes beginne. Die regulären Soldaten endlich, von denen nur einige, besonders die vom Zuavenkorps, eine wirklich militärische Haltung zeigten, spöttelten über die Mobilgarden. Einzelne Angaben über die Zustände von Paris, die von Seiten der Gefangenen kamen, dürften wohl mit größter Vorsicht aufzunehmen sein. Uebereinstimmend in den Aussagen war jedoch, daß der Mangel an Fleisch in der Stadt mit jedem Tage fühlbarer werde. Die Truppen in den Forts, obwohl man sie am reichlichsten verproviantirt, erhalten nur noch zweimal die Woche Fleischportionen, jedesmal von einem halben Pfunde.

Heute Morgen fand um 9 Uhr Uhr der Gottesdienst in der Schloßkapelle statt. Auf Befehl Sr. Sr. Majestät sollte nach Beendigung der kirchlichen Feier die Vertheilung der eisernen Ehrenkreuze an diejenigen Truppen stattfinden, die sich am 21. durch Wegnahme zweier französischen Kanonen besonders ausgezeichnet hatten. Es war von Sc. Majestät angeordnet worden, daß dieser feierliche Akt vor den eroberten Geschützen unter freiem Himmel, auf dem Schloßhof von Versailles, stattfinden solle. Die Geschütze waren am Postament der Bildsäule Ludwigs XIV. aufgefahren. Ein anhaltendes starkes Regenwetter verhinderte jedoch die Ausführung des ursprünglichen Planes und Se. Majestät ließen die Manschaften in den Eintrittssaal vor der Kapelle bescheiden, wo Allerhöchstdieselben ihnen die Ehrenzeichen einhändigten. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte zur Seite des Königs der militärischen Feier bei und verweilte dann noch einige Zeit im Schlosse von Versailles.

Hauptquartier Versailles, 25. Oktober. (B. B.-C.) Hierher von dem Kronprinzen von Sachsen gelangte Depeschen besagen, daß in der Nacht vom 20. zum 21. Oktober in den Straßen von Paris ein blutiger Kampf mehrere Stunden auf das Heftigste gewüthet hat. Dazu wird aus Pierrefitte (Seine) auf das Bestimmteste von unseren Vorposten gemeldet, daß man in derselben Nacht vou mehreren der den revolutionärsten Faubourgs Belleville und La Villette zunächst gelegene Forts starkes Feuer gehört und gesehen hat und die Kanonen nicht etwa gegen die deutschen Truppen, sondern gegen Paris selbst gerichtet gewesen und in ausreichendem Maße ihre vernichtenden Geschosse abgegeben hätten. Es soll dieser Vorgang in gewisser Verbindung mit dem am 21. d. stattgehabten Ausfall stehen, damit unseren Truppen die Schreckensherrschaft, welche Tag und Nacht zuvor in Paris gehaust hat, verheimlicht bleiben sollte. In der That erheben die Rothen und Sozialisten in Paris täglich drohender ihr Haupt; es ist gewiß, daß nach der Niederlage vom 21. d. massenhafte Ansammlungen vor dem Palais des Generals Trochu stattfanden und die Person des Generals auf das Ernsteste gefährdet war. Unterdessen vollziehen sich hier in Versailles, während die Feldgeschütze sich vor den Forts postiren, die Arbeiten und hoffentlich die Segnungen des Friedens. Täglich finden unter Vorsitz des Grafen Bismarck und des Ministers Delbrück lange Konferenzen in Betreff einer dem deutschen Parlamente sofort nach dem Friedensschlusse vorzulegenden deutschen Verfassung statt; an derselben nehmen Theil und sind hier eingetroffen Seitens Baiern der Ministerpräsident Graf Bray, Justizminister v. Lutz und der Kriegsminister v. Prankh, Seitens Würtemberg der Minister des Innern v. Mittnacht und der Kriegsminister v. Suckow; außerdem sind auf Einladung des Grafen Bismarck zu den Verhandlungen zugezogen und hier eingetroffen die Reichstagsabgeordneten von Bennigsen und Dr. Friedenthal, die beiden hervorragendsten Führer der nationalliberalen und freikonservativen Partei. Möge aus diesen Berathungen für Deutschlands Einheit und Freiheit eine schöne Saat hervorsprießen! Gestern Abend gegen 7 Uhr gewahrte man am Horizonte ein so großartig schönes Nordlicht, wie ich es noch nie gesehen habe; anfänglich wurde das Phänomen, welches ungefähr eine halbe Stunde sichtbar war, für den Reflex einer großen Feuersbrunst in Paris gehalten.

— Die nach der gestrigen offiziellen Depesche in Metz gefangenen Marschälle Frankreichs sind Bazaine, Canrobert und Leboeuf. Diesen tritt noch hinzu der bereits bei Sedan in Kriegsgefangenschaft gerathene Marschall Mac Mahon. Hiermit sind uns sämmtliche französische Marschälle in die Hände gefallen, welche überhaupt im Felde standen. Die noch verbleibenden Marschälle sind Vaillant, Baraguay d'Hillier, Randon und Forey. Vaillant ist wegen hohen Alters, Forey wegen Geistesstörung aktiv nicht mehr zu verwenden. Die beiden anderen sind beim Beginne des Krieges zwar mehrfach genannt worden, scheinen aber kein Kommando erhalten zu haben.

— Die Besatzung von Neubreisach hat am 26. d. M., wie dem „Frankf. Journ." geschrieben wird, in nordöstlicher Richtung einen Ausfall gemacht, an dem sich Infanterie und Kavallerie betheiligten. Ueber das Nähere ist noch nichts bekannt geworden.

Aus dem Lager vor Paris. Man schreibt dem „Dresd. Journ." aus dem sächsischen Feldlager vor Paris, 22. Oktober. Heute ist die erste Lokomotive von Soissons in Sevran angekommen, die Eisenbahn auf dieser Strecke also vollständig betriebsfähig, was, da die Verbindung mit Chalons ebenfalls hergestellt ist, für unsern Armeeverkehr von großer Bedeutung ist. Mit diesem Umstande zusammengehalten, ist es nicht unwichtig, daß vor einigen Tagen eine Kompagnie unseres 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 von Sevran an, wo dieselbe auf Feldwache lag, in Gemeinschaft mit einer Kompagnie preußischer Garden, durch die französischen Vorposten hindurch 40 Eisenbahnwagen des Nachts erbeutet und mittelst Stricken, an die sich die halbe Mannschaft spannte, während die andere Hälfte schob, auf den Bahnhof Sevran geschafft haben. Ich habe die Wagen, die durch diesen kühnen Handstreich in unsere Hände kamen, selbst gesehen. Die ganze Sache war schon seit mehreren Tagen vorbereitet, konnte aber nicht eher als in einer völlig dunkeln Nacht zur Ausführung gebracht werden. Sie gelang vortrefflich dadurch, daß die Hälfte der Leute ausschwärmten, um, eventuell zur Deckung dienend, die feindlichen Vorposten zu beschäftigen, während die andere Halfte die Wagen nach Deutschland zu dirigirte. Die Franzosen haben neuerdings in Bondy Geschütze aufgestellt, mit denen sie unsere Feldwachen beunruhigen. Von unserem linken Flügel wird folgende Thatsache erzählt: Unter den vielen Leuten, die sich täglich aus Paris, um Kartoffeln auszumachen, in die zwischen unseren und den feindlichen Vorposten liegenden Felder begeben, machte sich gestern ein Individuum, das sich besonders weit vorbegebeu hatte, durch Wehen mit einem weißen Tuche bemerklich. Man ging unsererseits (ein Kommandirender der würtembergischen Feldwache) auf ihn zu, und da der Mann geneigt schien, Auskünfte zu ertheilen, verband man ihm die Augen und brachte ihn zu unseren Vorposten. Hier bat er, daß man ihm anderen Tages gestatten möge, unsere Linien zu passiren. Die Noth in Paris sei so im Wachsen, daß die unbemittelten Klassen dem Hungertode entgegengingen. Alles, was männlichen Geschlechts, sei Nationalgarde; die Nahrungsmittel fast aufgezehrt, Pferde- und Hundefleisch werden bereits zu hohen Preisen verkauft. Kartoffeln in den um Paris liegenden Feldern dürfe sich Jedermann holen, die ganz Unbemittelten bekämen täglich dreißig Sous ausgezahlt, müßten aber dann die Hälfte der eingesammelten Kartoffeln auf dem Oktroy abgeben. Uebrigens wisse man in Paris alle Vorgänge außerhalb, die Uebergabe Straßburgs, Touls, die unglücklichen Schlachten im Süden u. s. w., und würden diese Thatsachen öffentlich bekannt gegeben. Da man seinem Verlangen nach Durchlassung nicht Folge geben konnte, entfernte er sich mit der Versicherung, sich erschießen zu wollen, da er seine Familie nicht Hungers sterben sehen könne.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. Oktober. In Betreff der Waffenstillstandsverhandlungen, die jetzt eingeleitet worden sind, erhebt sich in der Presse mit seltener Einstimmigkeit nur ein Urtheil: es wird allerseits anerkannt, daß im Interesse der Menschlichkeit es Recht wie Pflicht der Neutralen war, einen Versuch der Intervention zu wagen; andererseits aber wird ebenso bestimmt ausgesprochen, daß die augenblicklich noch vorhandenen Gegensätze so schroffer Natur sind, daß es kaum möglich werden wird, dieselben zu planiren. So lange die Delegation der Regierung in Tours nicht selbst eine Mahnung zum Frieden in sich fühlt, so lange sie auf dem Standpunkte verharrt, keinen Fuß breit Landes abzutreten, so lange ist wohl an eine positive Unterlage zu folgenreichen Verhandlungen nicht zu denken. Es ist aber außerdem noch zu erwägen, daß die neutralen Mächte wohl einen Versuch obiger Art machen konnten, daß sie aber bei demselben doch stets ihre Neutralitätsstellung im Auge haben, also jeden positiven Vorschlag außer Acht lassen mußten. Wenn man in einigen Blättern es als einen Irrthum bezeichnete, daß die englische Depesche bezüglich eines Waffenstillstandes in Berlin übergeben sein sollte, so ist eben dieser Hinweis als irrig zu erklären: die Depesche ist allerdings, den Regeln des diplomatischen Verkehrs entsprechend, hieher gerichtet, außerdem aber im Hinblick auf die Dringlichkeit der Umstände gleichzeitig im Hauptquartier übergeben worden. — Bezüglich der Neuwahlen hat der Minister des Innern im Anschluß an den Erlaß über die Wahltermine nunmehr eine Instruktion an die Provinzial-Behörden ergehen lassen, in welcher dieselben besonders darauf aufmerksam gemacht werden, bei der Auswahl der Wahlkommissarien nicht diejenigen Personen zu diesem Geschäfte zu nehmen, welche zu Wahlkandidaten designirt sind. — Die „Köln. Zeitung" befragt auf's Neue die Regierung, weshalb diese nicht das alte Abgeordnetenhaus einberufen, sondern Neuwahlen und noch dazu zu einer Zeit veranlaßt habe, wo ein so bedeutender Theil der Wähler durch die

militärischen Verhältnisse außer Landes gehalten werde. Abgesehen aber davon, daß das Staatsministerium in den desfallsigen Beschlüssen schließlich doch den im Hauptquartiere maßgebenden Ansichten sich hat anschließen müssen, ist doch wohl klar, daß gerade die konservative Partei durch diese Lage der Dinge am meisten einbüßen muß, da höhere Offiziere wie angesehene Männer, die im Johanniterdienste in den okkupirten Landestheilen thätig sind, ihren Distrikten, in denen sie sonst hätten ihr Ansehen geltend machen können, gerade jetzt entzogen worden sind.

** **Berlin,** 28. Oktober. Alle politischen Nachrichten treten heute in den Hintergrund, alle sonstigen militärischen Mittheilungen erbleichen vor dem großen Ereignisse des 27. Oktober, welches nach 318jährigem französischen Besitze des alten deutschen Reiches festeste Stadt wiederum in deutsche Hand zurückgeführt hat. Mit den Gefühlen patriotischer Erhebung einen sich die der unsere Herzen erleichternden Freude, die des frohen Jauchzens, daß der Eine Theil unserer Heere nun am Ziele angelangt, um welches er in drei schweren Schlachten, in neun langen mühevollen Wochen heldenmüthig geworben hat, in zwei Monaten, die alle Tugenden des Soldaten, alle, auch die schwierigsten Prüfungen unserer Brüder herausgefordert, die sie aber so glänzend bestanden, für die sie um den Preis ihres Ringens erworben haben. Der frohen Siegesbotschaft des gestrigen Tages folgte heute das erste erläuternde Telegramm: 3 Marschälle (Bazaine, Canrobert, Leboeuf), über 6000 Offiziere und 173,000 Mann sind in die Gewalt der deutschen Waffen gefallen. Wie stark muß Marschall Bazaine in den Tagen des 14., 16., 18. August gewesen sein, wie viele Mannschaften muß er zu den verschiedenen Ausfällen zur Verfügung gehabt haben, wenn er jetzt noch 93,000 Mann mehr in die Kapitulation einzuschließen gezwungen war, wie der Tag von Sedan dem Kaiserreiche gekostet. Die Heere, die vor drei Monaten gegen uns ins Feld geführt worden, sind nun in einer Stärke von etwa 350,000 Mann Kriegsgefangenen in unserer Hand; bei Sedan fielen die heterogenen, theilweis eben organisirten Heereskörper in unsern Besitz, bei Metz hat sich der Kern und der Rest der Napoleonischen Armeen uns ergeben müssen. Vor vier Wochen fiel in Straßburg der erste, gestern in Metz der letzte der Punkte uns zu, die im Falle eines Waffenstillstandes zur Sicherheit unserer militärischen Position gefordert werden mußten. Erst jetzt, wo wir die Zahl der Truppen Bazaine's ganz kennen, fällt die Wucht der Schläge von Vionville, Mars-la-Tour und Gravelotte ins Gewicht, lernen wir ganz den Ruhm kennen, der der Cernirungsarmee und ihrem Führer gebührt: wie fest muß das eiserne Netz sich um die Festung gezogen haben, wenn das gleich starke eingeschlossene Heer, die Wahl des Ausfallpunktes für sich habend, dasselbe zu durchbrechen demungeachtet nicht im Stande war. — Vor dem Tage von Sedan schwebten wie jetzt diplomatische Verhandlungen, welche die plötzlich veränderte Lage der Dinge in Folge jener Kapitulation plötzlich zum Abbruche gelangen ließ: auch jetzt hat sich vor unseren Augen ein Ereigniß von größter politischer Tragweite vollzogen, das deshalb nicht minder bedeutungsvoll, weil kein Kaiser gefangen worden, — vielleicht werden auch jetzt die Neutralen erst eine neue Basis suchen müssen, da die alte jäh umgestaltet worden sein dürfte. — Die nächsten Fragen, die sich aufdrängen, sind die bezüglich der Unterbringung dieses Heeres von Gefangenen und ferner die betreffs der Zukunft von Metz. In letzterer Beziehung giebt das in Veranlassung der großen Siegesbotschaft heute ausnahmsweise auch Morgens erschienene Regierungsblatt einen wesentlichen Wink; es schließt seinen aus sachkundiger Feder geflossenen Rückblick auf die Cernirugsperiode mit dem kernig ausgesprochenen Satze, daß — vom militärisch-strategischen Standpunkte betrachtet, — Metz deutsch auf Ewig bleiben müsse. Möge die Politik auf demselben Standpunkte stehen! —

Berlin, 28. Oktober. Auf den wahrscheinlich noch in Versailles befindlichen Unterhändler Frankreichs dürfte die Kapitulation von Metz nicht ohne tiefen Eindruck bleiben. Allein trotz alledem müssen wir an dem Gelingen seiner Bestrebungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zweifeln, da er kaum in der Lage sein wird, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, da ihn die von seiner Regierung erhaltenen Instruktionen binden.

So wird denn der Krieg, freilich mit sehr ungleichen Kräften, vor der Hand seinen Fortgang nehmen: Metz ist todt, es lebe Paris! Schwerlich wird die Belagerung des letzteren so lange dauern als die des ersteren. Siebzig Tage leistete Metz und die Armee Bazaine's Widerstand, seit 39 Tagen ist Paris cernirt. Die hieraus zu ziehende Schlußfolgerung liegt nahe genug.

— Aus Anlaß der bereits erwähnten Neubildung zweier Reserve-Jäger-Bataillone gelangten schon heute die für den hier zusammentretenden Stab und eine Kompagnie derselben beschafften Pferde zur Vertheilung. Die Ersatz-Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons ist mit den weiteren Anordnungen in Betreff der Zusammenstellung der hier zusammentretenden Kompagnie beauftragt.

— Dem Vernehmen nach wird aus Anlaß des Untergangs des englischen Thurmschiffs „Captain" die bereits durch Königliche Ordre festgehaltene Absicht, die drei neuen, theils schon in Bau, theils erst in Aussicht genommenen norddeutschen Panzerfregatten als Thurmschiffe auszuführen, aufgegeben werden und der Ausbau dieser Fahrzeuge als Breitenschiffe erfolgen. Nach neueren Nachrichten wird außerdem die Panzerfregatte „Der große Kurfürst" nicht in Kiel, sondern in England gebaut werden. Der Bau der noch auf dem Danziger Werft in Ausführung begriffenen Glattdecks-Korvette „Ariadne" und der beiden Aviso „Albatros" und „Nautilus" soll in dem Grade beschleunigt worden sein, daß deren Einstellung zum aktiven Dienst wahrscheinlich schon mit nächstem Frühjahr bewirkt werden kann. In diesem Jahre ist die norddeutsche Marine durch den neuangekauften Aviso „Falke" und die gedeckte Schrauben-Korvette „Elisabeth" vermehrt worden. Der Bau des Kriegshafens von Kiel wird nunmehr definitiv bei Ellerbeck ausgeführt werden. Das eigentliche Marine-Bassin soll bei einer Tiefe von 30 bis 40 Fuß eine Länge von 1200 und eine Breite von 700 Fuß besitzen. Die Entfernung desselben von dem Strande der Kieler Bucht wird auf 400 Schritt angegeben und die Breite des zu dem Bassin führenden Kanals soll 300 Fuß betragen. Die vollständige Vollendung des Hafenbaues ist neuerdings indeß erst für einen Zeitraum von 10 bis 12 Jahren in Aussicht gestellt. Ueber die unbedingte Nothwendigkeit, den projektirten Nordostseekanal unmittelbar mit Kiel in Verbindung zu setzen und die hohe Gefahr der Kanaleinfahrt in den nördlichen Theil der Elbherzogthümer, etwa nach Flensburg, zu verlegen, dürfte der gegenwärtige Krieg wohl keinen Zweifel gelassen haben und kann damit die Frage der Anlage dieses Kanals jedenfalls als wesentlich vereinfacht angesehen werden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 28. Oktober. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden: dem kommandirenden General des ersten Armee-Korps von Manteuffel, den Generälen v. Bentheim, v. Bergmann, v. Memerty, dem Oberst-Lieutenant v. Burg und dem Hauptmann Preinitzer.

Kiel, 28. Oktober. Laut Bekanntmachung des Contreadmirals Heldt sind die am 16. Juli suspendirten Artikel 5, 6, 29, 30 der Verfassung von heute ab für den Bezirk der Hafenbefestigung wieder in Kraft getreten.

Karlsruhe, 27. Oktober. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt: Sicherm Vernehmen nach hat der britische Geschäftsträger Baillie dem hiesigen auswärtigen Amte im Auftrage seiner Regierung angezeigt, daß vom Londoner Kabinet bei den kriegführenden Mächten Schritte geschehen seien, um den Abschluß eines Waffenstillstandes behufs Einberufung einer konstituirenden Versammlung anzubahnen.

Wien, 28. Oktober. Wie verlautet, haben in den letzten Tage Versuche stattgefunden, eine Annäherung zwischen dem Grafen Beust und Fürst Carlos Auersperg zu erzielen. Dieselben sollen jedoch ohne Resultat geblieben sein.

Pesth, 26. Oktober. (Durch Linienstörung verzögert.) Der Deakklub beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Antrag Symonyi's, das Abgeordnetenhaus möge seine Sympathien für die französische Republik aussprechen, abzulehnen.

Genf, 28. Oktober. Heute trafen hier 29 der französischen Südbahn-Gesellschaft gehörende Lokomotiven ein, welche aus Dijon hierher transportirt wurden, um sie in Sicherheit zu bringen. Am Bahnhofe fand ein Zusammenstoß statt, in Folge dessen eine Lokomotive sowie die Dammbrücke stark beschädigt wurden.

Brüssel, 27. Oktober. Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge protestirt das in Paris erscheinende Journal „La Verté" gegen die Verhaftung seines Chef-Redakteurs Portalis. „Journal officiel" giebt als Grund der Verhaftung Partalis' an, derselbe habe die Interessen der Vertheidigung des Vaterlandes geschädigt. — „Gazette de France" fordert die Bevölkerung auf, diejenigen Beamten zur Verantwortung zu ziehen, welche sich Mißbräuche zu Schulden kommen ließen. — „Union" bezeichnet die Einberufung der National-Versammlung als unerläßlich, um den Socialismus mit Erfolg zu bekämpfen, die Diktaturen in den Departements verschwinden zu machen und die Bedingungen für den Abschluß eines ehrenvollen Friedens anzubahnen. — „Rappel" zufolge hat Trochu die Auflösung des Offizierskorps des von Blanqui befehligten Bataillons wegen ernsthafter Zwistigkeiten angeordnet, welche anläßlich einer Versammlung entstanden waren, die sich mit Vorbereitung der neuen Wahlen beschäftigte. — Die gerichtlichen Schritte gegen Flourens sollen wieder aufgenommen worden sein. — Aus Macon wird berichtet, daß daselbst die Nationalgarde aufgelöst und das dort erscheinende „Journal de Macon" unterdrückt wurde. — Der Präfekt von Lyon hat die Ausgabe von Bons zu 1 und zu 5 Frcs. angeordnet. — Der Wohlfahrtsausschuß in Limoges hat ein Zwanganlehen ausgeschrieben.

Brüssel, 28. Oktober. (B. B.-C.) Thiers ist Dienstag Abend in Paris eingetroffen. Das „Siècle" vom Montag weist jeden Vermittelungsvorschlag der Neutralen entrüstet zurück und schließt den betreffenden Artikel mit den Worten: Nur Krieg auf Leben und Tod vermag uns eklatante Revanche, einen glorreichen Frieden, eine unsterbliche Republik zu bringen.

— Eine Madrider Depesche annoncirt als neuesten Thronkandidaten der spanischen Regierung den Prinzen Georg von Sachsen.

Brüssel, 28. Oktober. Die hier eingetroffene „Liberté" versichert, die Regierung werde Crémieur mit der Durchführung der Umgestaltung der Militärverwaltung Algeriens in eine Civiladministration beauftragen. — Demselben Blatte zufolge hat die Regierung ein Comité von Ingenieuren unter dem Vorsitze von Franqueville niedergesetzt, um ein Projekt zur Errichtung einer Reihe verschanzter Lager in den Provinzen auszuarbeiten.

Antwerpen, 27. Oktobrr. Der „Precurseur d'Anvers" meldet, daß das norddeutsche Schiff „Elise", aus einem holsteinischen Hafen kommend, von einem französischen Kriegsschiff gekapert sei.

Frankreich. Aus St. Germain wird der „Pall Mall Gazette" von ihrem Korrespondenten geschrieben: „Trotz aller im Umlauf befindlichen Friedensgerüchte ist der Frieden nicht möglich, so lange Paris nicht genommen ist und man kann schwerlich glauben, daß die Pariser ihre Thore ohne Schwertstreich öffnen, oder daß die Mauern durch das bloße Getöse der preußischen Belagerungsgeschütze umfallen werden. Jeden Tag sieht man mehr ein, daß Bismarck Recht hatte, als er sagte: „Es ist Niemand da, mit dem man unterhandeln könnte." Ueberall erblickt man Anzeichen der fürchterlichsten sozialen Desorganisation, die Bürger verlassen ihre Posten, laufen beim bloßen Schalle einer preußischen Trommel davon, oder sind, wenn sie stehen bleiben, gänzlich unfähig, die Initiative zu ergreifen. Was die unteren Klassen anbetrifft, so scheinen sie der festen Ansicht zu sein, daß, sobald die preußischen Armeen Frankreich verlassen haben, die goldene Zeit für sie hereinbrechen wird. — Hier in St. Germain ist es schwierig, irgend etwas gemacht zu bekommen. „Wir denken nicht daran, zu arbeiten", sagen die Handwerker, „wir werden genug zu trinken und zu essen haben, wenn die verfluchten Preußen weg sind." Es wird sehr viel geplündert, was man natürlich nach dem Kriege den Preußen in die Schuhe schieben wird, aber von der Bevölkerung des Landes selbst gethan worden ist. Die beliebteste Manier der unteren Klassen, ein Leben zu machen, ist, einen Karren zu nehmen, ihn mit dem Gemüse irgend eines Andern zu füllen, und dasselbe auf dem Markt für einige Sous zu verkaufen. Nur die Gegenwart der Preußen ist es, welche die Schlösser und sogar die Läden schützt, denn die unglücklichen Bürger sind entwaffnet worden und so gänzlich furchtsam, daß sie unfähig scheinen, Maßregeln zu ihrem Schutz zu treffen."

Versailles, 27. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Von den Aufstellungen des 12. Korps im Osten von St. Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittag Kanonenschüsse vom Montmartre nach der Vorstadt Villette und mehrere Stunden lang starkes Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet worden.

London, 28. Oktober. „Daily News" veröffentlicht ein ihr aus Chiselhurst zugegangenes Communiqué, welches erklärt, daß die Kaiserin Eugenie allen bisherigen Unterhandlungen vollkommen fern stünde. Nur in dem Falle, wenn die Abtretung von Elsaß und Lothringen nicht in Frage stünde, würde die Kaiserin ihr Möglichstes aufbieten, um sich mit Frankreich behufs Erlangung eines ehrenvollen Friedens zu verständigen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales statteten der Kaiserin gestern einen Besuch ab.

— Nach hier eingegangenen Berichten aus Hongkong vom 9. M. hat in den chinesischen Hafenstädten sowie in der Stadt Kanton ein Angriff der Bevölkerung auf die dort verweilenden Fremden stattgefunden, und sind viele derselben getödtet worden

Madrid, 28. Oktober. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß England und Rußland sich zustimmend für die Kandidatur des Herzogs von Aosta ausgesprochen haben. Es scheint gewiß, daß Rivero seine Entlassung einreichen werde. — Dem Vernehmen nach wird Morel in den Kortes die Konsolidirung der kubanischen Schuld beantragen.

Athen, 25. Oktober. (Durch Linienstörung verzögert.) Bei Korinth wird ein Uebungslager errichtet. Gestern und heute war hier ein Nordlicht sichtbar. Heute Abend 7 Uhr fanden heftige Erdstöße statt.

Pommern.

Stettin, 29. Oktober. Zu Wahlkommissarien für die am 16. k. M. stattfindenden Abgeordnetenwahlen sind im Regierungsbezirk Stettin ernannt:

1. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Demmin, Anclam, Usedom, Wollin und Ueckermünde. Wahlort: Anclam. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: drei. Wahlkommissarius: Landrath von Oertzen zu Anclam.

2. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Randow und Greifenhagen. Wahlort: Greifenhagen. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei. Wahl-Kommissarius: Landrath Coste zu Greifenhagen.

3. Wahlbezirk, die Stadt Stettin umfassend. Wahlort: Stettin. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: einer. Wahlkommissarius: Oberbürgermeister Burscher hier.

4. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Pyritz und Saatzig. Wahlort: Stargard i. Pomm. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei. Wahl-Kommissarius: Landrath von Waldow zu Stargard.

5. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Naugard und Regenwalde. Wahlort: Naugard. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei. Wahlkommissarius: Landrath v. Loeper zu Labes.

5. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Greifenberg in Pomm. und Cammin. Wahlort: Greifenberg i. Pomm. Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei. Wahlkommissarius: Landrath v. d. Marwitz zu Greiffenberg i. P.

— Nach dem in der gestrigen statutenmäßigen General-Versammlung der „gemeinnützigen Baugesellschaft erstattenen Verwaltungsberichte pro 1869 coursiren jetzt noch 886 Actien a 100 Thlr. Der Reservefond betrug am 31. Dezbr. 1869: 8797 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. In den Vorstand wurden die Herren: Kreisgerichtsrath Schmidt und Kaufmann Wolfgramm wieder- und an Stelle des ausgetretenen Herrn Professor Emsmann, Herr Stadtrath Gabebusch neu gewählt. Auch die bisherigen Rechnungsrevisoren, Kaufleute Bredt, Walther und C. Meister, wurden pro 1870 wiedergewählt.

— Aus verschiedenen Provinzialstädten erhalten wir eingehende Mittheilungen über die dort stattgehabte Feier der Kapitulation von Metz. Wir registr'ren, daß der Enthusiasmus überall ein großer gewesen, müssen uns aber wegen Mangel an Raum den Abdruck der einzelnen Zuschriften versagen.

— Der bereits erwähnte Bau des großen Barackenlagers für französische Kriegsgefangene bei Krekow soll so beschleunigt werden, daß das Lager schon Anfangs Dezbr. vollständig belegt werden kann. (Die Gebäude werden aus Fachwerk mit Pappbedachung hergestellt.)

— Am nächsten Dienstag gehen die Polizei-Kommissarien Westphal von hier und Wodtke aus Stargard zur kommissarischen Beschäftigung in gleicher Eigenschaft nach dem Elsaß ab.

— Mittelst Einbruchs sind in vorletzter Nacht aus einer Schuhmacher- und einer Kürschnerbude auf dem Jahrmarkt Vorräthe im Werthe von über 70 Thlr. gestohlen, die Diebe aber bisher nicht ermittelt worden.

☐ **Stralsund,** 28. Oktober. Die gestern Abend hier eingetroffene Nachricht von der Kapitulation von Metz erregte in der ganzen Stadt eine kaum zu beschreibende Freude, da die meisten Einwohner durch unsere beim 2. Armeekorps vor Metz stehenden Söhne und Brüder in Mitleidenschaft gezogen und nun die langen Entbehrungen und Mühen derselben größtentheils überwunden sind. Die Straßen füllten sich sofort mit Menschen, welche ihren Jubel in vielfacher Weise zu erkennen gaben. Große Haufen durchzogen dann die Stadt unter Absingen patriotischer Lieder, namentlich der Wacht am Rhein. Bis nach Mitternacht war es auf den Straßen lebendig, ohne daß Klagen über Ruhestörungen gehört wurden, wenn man das wiederholte Abbrennen von Feuerwerkskörpern bei solcher Gelegenheit dazu rechnen wollte. Obgleich der Wille dazu vorhanden, ist es zu einer allgemeinen Illumination doch nicht gekommen, weil Viele die frohe Nachricht dazu zu spät erhielten. Sämmtliche öffentliche Gebäude, sowie viele Privathäuser waren jedoch hell erleuchtet. Heute wehen überall Fahnen, Flaggen und Wimpel in den Straßen und im Hafen und steht zu erwarten, daß die allgemeine Illumination heute Abend nachgeholt wird.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Die gestrige Aufführung der „Norma" von Bellini gehörte unstreitig zu dem Besten, was wir hier gehört haben, und war, wenn dies Wortspiel gestattet ist, in jeder Hinsicht eine normale zu nennen. Sämmtliche Rollen waren trefflich besetzt, keine ließ etwas vermissen, nur der Chor gab öfters zu Rügen Anlaß. Die Titelrolle Norma ward von Frl. Wilde gegeben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir diese Rolle für die beste der genannten Künstlerin erkennen. Die große Gestalt, der kräftige Schritt, das gemessene und dann doch wieder gewaltige Spiel, das an die Gestalten des klassischen Alterthums erinnert, der große Umfang der Stimme, gleich kräftig nach der Tiefe wie nach der Höhe zu, die Stärke der Stimme, welche durch keine Anstrengung ermüdet, dazu ein tief durchdachter und warm empfundener Vortrag machte die Darstellung der Künstlerin zu einer gerundeten, vollendeten, welche in jeder Hinsicht Lob und Beifall verdient und reichlich erhielt. Adalgisa, Frl. v. Terée, hatte im Vergleiche dazu eine undankbare Rolle, mit wenig Koloraturen und tief gelegen; aber auch sie wurde ihrer Rolle durchweg gerecht. Die Duette, in denen beide Künstlerinnen zusammenwirkten, bildeten jedenfalls die schönsten Blüthen, welche uns der Abend bot und waren so weich, so innig und schmelzend, so einschmeichelnd und ergreifend, daß das Publikum mehrmals zu lebhaftesten Beifallsbezeugungen in allen Theilen des Hauses fortgerissen wurde. Herr Hagen als Sever schien im Anfange nicht so gut disponirt, kam aber je länger je mehr in das Feuer der Rolle hinein und wußte der undankbaren Rolle des Sever Leben und Seele einzuhauchen. Gesang und Spiel waren kräftig und ansprechend. Auch Herr Hartmann als Orovist leistete in Gesang recht Gutes und es war eine wahre Erholung, wenn aus dem Jammer des Chores die volltönende kräftige Stimme

des Herrn Hartmann rein und klar hervortönte. Wir önnen den Besuch der Oper demnach in jeder Hinsicht empfehlen.

Vermischtes

— Die letzte Post von Persien bringt folgende amüsante Geschichte: Vor wenigen Tagen besuchte der Schah das indo-europäische Telegraphen-Bureau in Teheran, und nachdem er sich hatte ganz genau erklären lassen, wie so ein Apparat zusammengestellt ist und wie man arbeitete, erklärte er den Beamten, er wäre vollständig bezaubert von dem Gesehenen. Darauf bat er den Inspektor, ihn doch auch einmal telegraphiren zu lassen; dies geschah auch, jedoch hatte es keinen Erfolg, da er meinte, dergleichen sei für ihn zu schwer; er würde sich aber freuen, wenn man ihm erlaubte, einen gelernten Eingebornen mitzubringen und den telegraphiren zu lassen, was der Schah wolle. Diese bescheidene Bitte ward auch gewährt, und er gab seinem Telegraphisten neun Telegramme, die er befördern solle. Diese aber lauten wie folgt: Nr. 1. An den Gouverneur von Koum. Wie viel Geld hast Du für Deinen Herrn, den Schah? — Antwort: Wenn der Herrscher des Weltalls befiehlt, so wird ihm sein Sklave geben, so viel in seinem Besitz ist. Nr. 2. Wie viel ist das? — Antwort: 10,000 Tomans (4000 Pfund Sterling). — Nr. 3. Gut, der Schah ist befriedigt, sende das Geld! — Nr. 4. An den Gouverneur von Kaschan. O Khan, der Schah gebraucht Geld, wie viel hast Du ihm zu geben? Antwort: Was das Licht der Welt befiehlt, steht ihm zu Diensten. Ich habe 5000 Tomans. — Nr. 5. Zu wenig. Sende sofort 20,000 Tomans, der Schah will es. — Nr. 6. An den Gouverneur von Ispahan. Khan, Du weißt, Dein Sitz ist eine Goldgrube. Was willst Du dem Schah geben, um Deinen Sitz zu behalten? Ein Mann hat mir 50,000 Tomans für Deinen Platz geboten. Sage an schnell. Der Schah ist es, der wartet! — Antwort: O König der Könige, Du kennst meine Treue und brauchst nur zu sprechen. Ich habe 60,000 Tomans. — Nr. 7. Du bist weise, Khan. Schicke das Geld. — Nr. 8. An den Gouverneur von Schiraz. Es giebt Leute, o Khan, die Dir übel wollen und Deinen Platz verlangen. Bist Du weise und freigebig? — Antwort: Wenn der Schah spricht, zittert die Welt. Ich habe 30,000 Tomans. — Nr. 9. Kleiner Mensch, Du bist wahnsinnig, ich kann 45,000 Tomans für Deinen Platz bekommen, sende sofort 50,000. Antwort: Ich werde 50,000 Tomans senden! Dies ist die Art, wie man in Persien Geld macht. Dieser eine Morgen brachte dem Schah die ungeheuere Summe von 60,000 Pfd. St. und zwar aus den Privatkassen seiner Statthalter. Seine Stellen werden an den Meistbietenden verkauft. — Nach diesem Morgenvergnügen versicherte der Schah die Herren Beamten seiner ferneren Huld und empfahl sich mit ungeheurer Grandezza.

— Ein mehr originelles als praktisches Mittel gegen das Durchgehen von Wagenpferden wird in dem Wochenblatt „Builder" empfohlen. Es handelt sich um nichts weniger als einen elektrischen Apparat im Wagen mit Leitungsdrähten, die in einer im Pferdegeschirr auf der Haut der Pferde liegenden Kupferplatte endigen würde. Ein Schlag und die Pferde ständen.

Börsen-Berichte.

Stettin 29. Oktober. Wetter regnig. Temperatur + 8° R. Wind SW

Weizen niedriger, loco per 2125 Pfd. nach Qualität, gelber inlund. 60 72 Rt, ungar. 63—72 Rt, [illegible] bis [illegible], gelber per Oktober 77 Rt Br, per Oktober-November 75¼ Rt bez, per Frühjahr 74½, 74, 74¼ Rt bez.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 47½—51½ Rt, per Oktober 49⅛, 49 Rt bez, per Oktober-November u. November-Dezember do, per Frühjahr 51¼, 51, 51¼ Rt bez., per Mai-Juni 52 Rt bez

Gerste per 1750 Pfd. loco 38—42 Rt nach Qualität, ganz geringer 36 Rt

Hafer per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26½ bis 30½ Rt, 47—50pfd. per Oktober 30½ Rt Br., per Frühjahr per 2000 Pfd. 47 Rt Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco nach Qualität Futter- 49—52 Rt, Koch- 52—53 Rt, Frühjahr per 2000 Pfd. 47½ Rt Gd.

Rüböl fest und höher, loco 13¾ Rt Br, per Oktober 13½ Rt bez. u. Br., 5/12 Gd., Oktober-November 13½ Rt Br., November-Dezember 13⅚ Rt bez., April-Mai 27⅚, 23/24 Rt bez., ½ Br., ⅚ Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 pCt. 15 11/12 Rt bez., per Oktober und Oktober-November 15⅞, ⅚ Rt bez., November ohne Faß 15⅚ Rt bez., November-Dezember 15 11/12 Rt Br., Frühjahr 16 3/10 Rt Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen, 300 Ctr. Oel, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 77 Rt, Roggen 49 Rt, Rüböl 13⅓ Rt, Spiritus 15⅚ Rt

Landmarkt.

Weizen 60—73 Rt, Roggen 45—51 Rt, Gerste 36—42 Rt, Hafer 25—30 Rt, Erbsen 48—58 Rt, Heu per Ctr. 20—25 Sgr, Stroh per Schock 10 bis 12 Rt, Kartoffeln 9—14 Rt

---

Termine vom 31. Oktbr. bis incl. 5. Novbr.

In Subhastationssachen.

31. Oktbr. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 41 in Saarow des Tischlers Friedrich Crohn.
1. Novbr Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Grundstück Nr. 29 in Gollnowshagen der verwittweten Eigenthümer Kindt geb. Falk.
3. Novbr. Kr.-Ger.-Comm. Fiddichow. Wohnhaus Nr. 139 daselbst des Eisenbahnbeamten Lemke in Berlin.
3. Novbr. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 320 daselbst nebst Zubehör des Seilermeisters Lübcke.
5. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 70 in Dölitz des Bäckermeisters Worm.
5. Novbr. Kr.-Ger. Cammin. Die in Soltin belegenen Grundstücke des Kaufmanns Salomon Michaelis in Stettin.
5. Novbr. Kr.-Ger.-Comm. Penkun. Die dem Kaufmann Adolph Helm gehörige ideelle Hälfte des Eigenthums an dem Hausgrundstück Nr. 5 daselbst nebst Zubehör.

In Konkurssachen.

31. Oktbr. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Franz Witte daselbst.
3. Novbr. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kurz- und Weißwaarenhändlers Croner hier.
Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Materialwaarenhändlers H. Kypke zu Grabow a. O.
Erster Termin im Konk. über das Verm. des Tuchhändlers B. Fürstenberg in Firma Gebr. Fürstenberg hier.
4. Novbr. Kr.-Ger. Anklam. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Hermann Kagemann daselbst.
4. Novbr. Kr.-Ger. Stolp. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Louis Boy daselbst.
5. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Gustav Leopold Schittke hier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Kartoffeln werden fortan in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis ult. April nur frankirt zur Beförderung über unsere Bahnen angenommen.

Stettin, den 22. Oktober 1870.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Stettin, den 28. Oktober 1870.

Bekanntmachung,
betreffend die Publikation der Polizei-Verordnungen des diesseitigen Polizei-Bezirks.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hat die Königliche Regierung hinsichtlich der Art der Verkündigung der Polizei-Verordnungen des diesseitigen Polizei-Bezirks Folgendes bestimmt und die Polizei-Direktion beauftragt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Publikation der Polizei-Verordnungen erfolgt:

1. für den **Stadtkreis Stettin** durch d. hiesigen General-Anzeiger und durch Aushang am schwarzen Brette im Eingange des Polizei-Direktions-Gebäudes,
2. für **Grabow** durch den General-Anzeiger und durch Aushang im Amtslokale des Magistrats zu Grabow,
3. für die **ländlichen Ortschaften** des diesseitigen Polizei-Bezirks,
   a. durch das Randower Kreisblatt.
   (Die Veröffentlichung durch den General-Anzeiger oder andere Blätter ist zur Rechtsgültigkeit der Verordnungen nicht erforderlich, die Polizei-Direktion wird sich jedoch namentlich des General-Anzeigers Behufs möglichster Verbreitung der Erlasse meistentheils bedienen.)
   b. durch Aushang am schwarzen Brette des Polizeigebäudes,
   c. durch Aushang an dem Wohnhaus der Ortsschulzen,
   d. durch Verlesung vor versammelter Gemeinde durch den Ortschulzen.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 28. Oktober 1870.

Bekanntmachung.

I. Nr. 2234/10 1870.

Mit Bezug auf die durch das Amtsblatt veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 26. d. Mts, wonach der Tag der Wahl der Wahlmänner

auf den 9. November d. J.

und der Tag der Wahl der Abgeordneten

auf den 16. November d. J.

festgesetzt ist, wird hierdurch Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Durch § 1 des Gesetzes, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, vom 27. Juni 1860 und das diesem Gesetz beigefügte Verzeichniß (Gesetz-Sammlung pro 1860 Seite 357 und 367) ist der Regierungsbezirk Stettin in sechs Wahlbezirke eingetheilt und sind durch dieses Gesetz zugleich die Wahlorte und die Zahl in jedem Bezirk zu wählenden Abgeordneten festgestellt.

Die Wahl-Kommissarien für die einzelnen Wahlbezirke sind von uns auf Grund des § 26 der Verordnung vom 30. Mai 1849 wie folgt ernannt:

I. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Demmin, Anklam, Usedom-Wollin und Ueckermünde.
Wahlort: Anklam.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: drei.
Wahl-Kommissarius: der Landrath v. Oertzen zu Anklam.

II. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Randow und Greifenhagen.
Wahlort: Greifenhagen
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: Landrath Coste zu Greifenhagen.

III. Wahlbezirk, die Stadt Stettin umfassend.
Wahlort: Stettin.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: Einer.
Wahl-Kommissarius: Oberbürgermeister Burscher zu Stettin.

IV. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Pyritz und Saatzig.
Wahlort: Stargard in Pommern,
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: der Landrath v. Waldow zu Stargard in Pommern.

V. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Naugard und Regenwalde.
Wahlort: Naugard.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius; der Landrath v. Loeper zu Labes.

VI. Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Greifenberg i. Pomm. und Cammin.
Wahlort: Greifenberg in Pommern.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: der Landrath v. d. Marwitz zu Greifenberg in Pommern.

Die Wahlvorsteher (§ 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849) haben die Urwahl-Protokolle nach abgeschlossener Wahl ungesäumt in Gemäßheit des §. 26 des Wahl-Reglements vom 10. Juli 1870 an die betreffenden Wahl-Kommissarien zu befördern.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.
gez. **Bredoreck.**

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staatsstraße von Stettin bis Gollnow sind pro 1871 erforderlich:

I. für die Strecke Stettin—Damm
36 Schachtrth. Kopfsteine,
96 " Pflasterkies,
98 " Kies zum Sommerwege;

II. für die Strecke Damm—Gollnow
a. für die Stationen $22_{,50}$ bis $25_{,25}+50$
30 Schachtrth. Chaussirungssteine,
30 " Kies zum Sommerwege,
b. für die Stationen $21_{,27}+13^0$ bis $22_{,50}$
20 Schachtrth. Kies zum Sommerwege.

Die Lieferung dieser Materialien soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Lieferung von Chaussee-Bau-Material" sind für die ganze Lieferung oder Theile derselben bis zum

3. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Münzhof im Königl. Schloß abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 25. d. M. ab während der Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in dem bezeichneten Bureau zur Einsicht aus.

Stettin, den 22. Oktober 1870.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Wellmann.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 31. Oktober, um 7 Uhr Abends, im Marienstifts-Gymnasium:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Besprechung über die Verhältnisse des Vereins.

Heydemann.

Bibelfest.

Am Montag, den 31. Oktober, Abends 5 Uhr, wird in der Jakobi-Kirche das 54. Jahresfest der hiesigen Bibelgesellschaft gefeiert werden. Herr Pastor **Bramesfeld** aus Bethanien wird die Festpredigt und Herr Pred. **Steinmetz** eine Ansprache an die 100 Kinder halten, welche mit Biebeln beschenkt werden Gesang aus dem Bollhagen, und am Schluß des Gottesdienstes eine Kollekte für die Zwecke der Bibelgesellschaft, die nun schon mehr als 114000 ganze Bibeln und 12000 Neue Testamente vertheilt hat.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Die Baugewerkschule im Berliner Handwerkerverein, Sophienstraße 15,

eröffnet ihren neuen Kursus am 14. November 1870 und schließt am 18. März 1871. Schriftliche Meldungen zum Eintritt nimmt jeder Zeit, mündliche vom 1. November ab, täglich zwischen 4 und 5 Uhr Mittags Herr Professor Mauger in Berlin, kleine Frankfurterstraße 11 wohnhaft, entgegen. Außer einer Rendanturgebühr von 15 Sgr. für die Neueintretenden, beträgt das Schulgeld für den Winterlehrgang
a) für die Schüler der beiden unteren Klassen 12 Thlr
b) für die Schüler der beiden oberen Klassen 16 Thlr
wovon die eine Hälfte beim Eintritt, die zweite Hälfte Anfangs Januar zu zahlen ist.

Holz- und Torf-Verkauf.

Ich empfing wieder eine Ladung meines schönen und schweren Torfes, Schiffer Gollin, und verkaufe billigst.

Brennholz.

Alle Sorten Kloben, wie Kleingemachtes fortwährend, frei vor die Thüre billigst. Bestellungen erbitte bei mir Breitestraße 62, 2 Tr., u. am Lager, Silberwiese, Siedereistraße 4. **H. T. Basch.**

Neueste

Feld-Post-Cartons

nach Vorschrift der Königl. Ober-Post-Direktion empfiehlt billigst für Wiederverkäufer

L. Bosch, Mönchenstr. 3.

Unsere Restbestände von echten

Haarlemer Blumenzwiebeln

vorzüglichster Qualität verkaufen wir, um damit zu räumen, von jetzt ab zu ermäßigten Preisen. Bestellungen erbittet per Post oder durch die v. d. Nahmer'schen Buchhandlung.

Die Gärtnerei der Züllchower Anstalten.

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Rthlr.
Kappen von Thybet, Sammet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Bashlicks für Damen von 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbaretts und Hüte von 17½ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Beste **Kocherbsen** a Metze 5½ Sgr.
" **Rang. Tafel-Reis** a Pfd. 2¼ Sgr.
" **Java Caffee** a Pfd. 9 Sgr.
" **Petroleum** in feinst. **Waare** a Fl. 4½ Sgr.
" **Paraffinlichte** prima a Pack 5 Sgr.
Wiener Appollokerzen a Pfd. 9 Sgr. empfiehlt
J. Schrabisch, Jakobikirchhof 7.

Die schon von früher her bekannten schönen

Daberschen Eßkartoffeln

aus Hinterpommern habe ich auch in diesem Jahre wieder vorräthig und empfehle dieselben.
Auf größere Quantitäten zum Wintervorrath nehme ebenfalls Bestellungen an.

C. Lippert, Breitestr. 25.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis 2c. **J. H. Kübling, Hamburg,** Deichstraße 55.

Hut-Fabrik

von

J. Sierach,

Nr. 10. Neuen Markt Nr. 10.

empfiehlt das Neueste u. Eleganteste in **Seiden-, Filz- und Velourhüten.** Ferner ein großes Lager von allen Sorten **Filzschuhen u. Pantoffeln** zu auffallend billigen Preisen.

Jede Reparatur an Hüten gut u. billig.

Cylinder in allen Größen 1 Sgr. pro Stück, 9 Sgr. pro Dutzend.
Lampenglocken von 2, 3 und 4 Sgr. an.
Porzellan-Tassen von 22 Sgr. Dtzd.
Porzellan-Speiseteller von 25 Sgr. Dtzd. bei

M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Brillen, mit nur guten **geschliffenen Gläsern** und gewissenhafter Ermittelung für die Augen, ebenso Lorgnetten 2c. und deren Reparaturen empfiehlt billigst

Ernst Staeger,
Optikus, Mechanikus,
Frauenstraße 18.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Mönchgeberstr. 7.

Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Unterricht im Klavierspiel, Theorie und Geschichte der Musik, sowie im Gesange ertheilt

A. Dallmann, Komponist,
Louisenstraße 6 u. 7.

Sprechstunden: Vormittags 9—10 Uhr.

Leinewand

in den nur reellsten Fabrikaten,

empfiehlt in jeder Nummer u. Breite die Leinenwaaren-Handlung u. Wäsche-Fabrik von

E. Aren, Breitestr. 33.

Für Vereine zur Beschaffung warmer Kleidungsstücke für die Armee.

Wollene Jacken, Hosen, Socken, Leibbinden,

können sofort in großen Quantitäten geliefert werden.

Joseph Beer seel. Wwe.,

Liegnitz,
Strumpfwaarenfabrik.

Wollene Schlaf-, Reise- und Pferdedecken,

desgl. Friese zu Portieren u. Calmucks

empfiehlt die Tuchhandlung von

J. E. Jonas,
Schulzenstr. 27—29.

Spiegel-Fabrik.

Console, Goldleisten und Gardinenstangen,

sowie alle in dies Fach schlagende Artikel in größter Auswahl am billigsten und reellsten bei

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerieschpinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

L. Kürger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße Nr. 12,

empfiehlt ihr Lager von **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in Nußbaum Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von den neuesten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons

unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Saffenhof 3 neben **Hotel Victoria.**

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1770.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Carl Brucks,
Leichen-Commissarius.
Frauenstraße Nr. 48.

Heiraths-Gesuch.

Ein Apotheker, 30 Jahr alt, Besitzer einer Apotheke, sucht auf diesem Wege eine

Lebensgefährtin

mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Rthlr. Strengste Diskretion Ehrensache. Reflektanten belieben vertrauensvoll ihre Angaben sub **Nr. 961** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** i. **Berlin, Friedrichstraße 66,** einsenden.

Unfehlbare Heilung.

Allen welche an Krankheit u. Schwäche der Harnorgane leiden.. Gegen 1 Sgr., Marke für Porto d. Verlagsanstalt in Leipzig.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 14 Oekonomie-Inspektoren, Gehalt 80—300 Rthlr., 4 Rechnungsführer und Polizei-Verwalter, Geh. 100—200 Rthlr., 4 Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Rthlr. u. Tant., 1 Brennerei-Verwalter, Geh. 60—80 Rthlr. und Tant., 2 Förster, Geh. 200—300 Rthlr., 3 Landwirthschafterinnen, Geh. 60—100 Rthlr.

Der 15jährige Verkehr meiner landwirthschaftl. Buchhandlung mit den Herren Gutsbesitzern hat mir bereits in Tausenden von Fällen Engagements-Aufträge aus allen Gegenden Mittel-Europas zugeführt. Meine sehr coulanten Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich lt. §. 4 des Geschäfts-Reglements bei persönlichen Meldungen von 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Diskretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. Oktober 1870.

Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Abgang und Ankunft der

Eisenbahnen und Posten.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard Cöslin, Colberg, Kreuz
Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 30 M.
Berlin: " Mrg. 6 U. 30 M.
" Pasewalk, Straßburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 " 45 "
" Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 " 3 "
" Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 " 35 "
" Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 " 26 "
" Berlin, Wriezen; Personenzug Mitt. 11 " 50 "
" Berlin; Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk. Prenzlau: Personenzug Nm. 3 " 43 "
" Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Berlin, Wriezen: " Nm. 5 " 32 "
" Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 " 19 "
" Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 " 5 "
" Stargard, Gemischter Zug Abd. 10 " 33 "

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau Perszg. Mrg. 9 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 " 48 "
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 14 "
" Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 " 37 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk; Personenzug Mitt. 1 " 36 "
" Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 " 28 "
" Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 " 28 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 " 12 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 " 19 "
" Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz Stargard: Personenzug Abd. 10 " 15 "
" Berlin, Wriezen; Personenzug Abd. 10 " 18 "

Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.